

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beizettel oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Melamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Dabbe, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld: W. Thienes. Greifswald: G. Illies. Halle a. S.: Jul. Barck & Co. Hamburg: Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen: Aug. J. Wolf & Co.

## Die Republik Brasilien.

Aus Brasilien liegen eine Reihe von Depeschen vor, welche aber noch keinen klaren Ueberblick über die dortigen Vorgänge der letzten Tage gewähren, es dürfte aber zweifellos sein, daß die **aufreißerische Bewegung nicht im ganzen Lande Anklang findet** und daß das Militär nur in einigen Orten mit den Revolutionären Hand in Hand geht. Besonders die **Provinz Bahia** steht der Bewegung feindselig gegenüber. Wir stellen nachfolgend die uns aus Rio de Janeiro zugegangenen Depeschen zusammen:

Die provisorische Regierung hat Sonnabend Mittag ein Manifest erlassen, in welchem sie die Monarchie für abgelehnt erklärt und ihre Absicht kundthut, jede Unordnung vermeiden zu wollen. Das Manifest erklärt ferner, die provisorische Regierung habe aus den einzelnen Provinzen Brasiliens zahlreiche Zusicherungen und Anerkennungserklärungen erhalten. Der frühere Präsident des Ministerraths ist verhaftet worden. Der Kaiser soll, wie es heißt, mit der größten Rücksicht behandelt werden.

Der Kaiser wird in seinem Palais gefangen gehalten und hat auf die Anzeige, daß er des Thrones entsetzt sei, aber eine Dotation erhalten werde, erwidert, er werde nur der Gewalt weichen. Die Mehrzahl der Provinzen scheint der Erklärung einer Föderativ-Republik zustimmen zu wollen. Der Finanzminister hat erklärt, alle Verträge und Abmachungen würden aufrecht erhalten werden. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Der Handel ist gestillt.

Der Wechselkurs der Bank wurde am Sonnabend nicht notirt, das Börsengeschäft ist suspendirt, die Banken und die Privatbankanten verhalten sich zurückhaltend.

Wie es heißt, werden der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie sich morgen nach Europa einschiffen.

Außerdem sind uns noch folgende Privat-Depeschen zugegangen:

**Risabon, 17. November.** Die portugiesische Korvette „D. Bartolomeus Diaz“ erhielt den Befehl, nach Brasilien zu gehen.

**Rio Janeiro, 17. November.** Der Kaiser reiste heute nach Europa ab.

## Deutschland.

**Berlin, 17. November.** Ueber die **Offiziere a. D. und z. D.** spricht sich die „Kreuzzeitung“ folgendermaßen aus:

Es möchte kaum in einem Stände eine größere Verrücktheit in Hinsicht auf die Dilettanten, Rechte und Verpflichtungen herrschen, als in den Reihen dieser meist altgedienten, mehr oder minder unwilligen, theils wegen anderer dienstlicher Gründe in militärische Zurückgezogenheit lebenden Verabschiedeten. Selbst der Unterschied zwischen den Offizieren a. D. und z. D. ist gegenwärtig gänzlich verwischt; und vergeblich sucht der Aufklärer in den Verordnungen oder juristischen Werken nach einer völlig genauen Unterscheidung. Früher waren die z. D. gestellten Offiziere wenigstens von den Kommandirungsbefreiungen, und es hat wohl manchen völlig selbstständigen Offizier dieser Art umfaßt, wenn er sich in die Kategorie derer „a. D.“ stellen zu lassen. Nun jene Erleichterung weggefallen ist, steht man vor neuen Räthseln. Nur so viel ist klar, daß die von fast in eine Masse vermischten Offiziere völlig außer Verührung mit der Armee stehen, wodurch sie andererseits allerdings die Freiheit haben, sich an der Verwaltung, am politischen Leben, an den kommunalen Angelegenheiten, nur nicht an kirchlichen zu betheiligen. An den letzteren deshalb nicht, weil sie mehrwöchentlich zur Militär-gemeinde gehören, die sich aber weder um ihr Wohl, noch um ihr Leben und Sterben bekümmert. Der einzige Zusammenhang, den jene Männer mit der Armee haben, ist, daß sie alljährlich aufgefordert werden, sich im Falle des Krieges für Selbststellen bereit zu erklären; die sich Meldenden werden dann zu Kommandirungen von Stappen, Ersatzbataillonen und dergleichen, zu Verständen von Kommissionen und wer weiß zu welchen anderen Dingen herangezogen; und kommt es vor, daß sie bei bewährter Tüchtigkeit im Laufe des Krieges zu besonderen Kommandos genommen werden. Was sie aber in allen solchen Fällen thun sollen, ist um so räthselhafter, als sie bei der völligen Umwälzung, welche im letzten Dezennium die Reglements, Schieß-instruktionen, der Felddienst, die technischen Vorschriften u. s. w. erfahren haben, den heutigen Dienst gar nicht mehr kennen, da sie nicht nur nirgends herangezogen, sondern fast gänzlich von allem militärischen Leben ferngehalten wurden. So erwacht die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, eine schärfere Scheidung zwischen den Offizieren, welche sich dem Vaterlande für alle Fälle zur Verfügung stellen, und denen, welche dies nicht wollen oder können, eintreten zu lassen. Dann muß letzteren wohl unbedingt Gelegenheit gegeben werden, sich durch Bewohnung von Uebungen mit dem heutigen Kriegswesen völlig vertraut zu machen.

Mit den Ergebnissen der Reise des Kaisers beschäftigt sich ein Artikel der „Post“. Sie erklärt es als natürlich, daß so viele Zusammenkünfte herrschender und leitender Persönlichkeiten, wie sie in den letzten Wochen erfolgten, die Meinung verbreitet hätten, dieselben seien durch einen bedeutenden Zweck veranlaßt worden und müßten bedeutende Folgen haben. Die „Post“ sieht dieser Annahme im Gegensatz zu Wiener und Pester Stimmen durchaus zweifelnd gegenüber und sucht sich die Vorgänge auf eine einfache Art zu erklären. Der Besuch in Athen habe den in Konstantinopel zur unabwehrbaren Nothwendigkeit gemacht, wenn am den Tag gelegt war, daß der Kaiser die Türkei als ein berechtigtes Mitglied der europäischen Staatenordnung ansehe, und daß er sie zur Mitvertheilung derselben befähigt glaubt. Daß bei der Rückreise des Kaisers durch die Gebiete nahe befreundeter und durch besondere Verträge mit dem deutschen Reiche eng verbundener Staaten die Herrscher derselben die Bezeugung mit dem Kaiser suchten, bedürfe wohl ebenfalls keiner besonderen Erklärung. Ein ungelöstes aber ernstliches Ergebnis der Kaiserreise sei der günstige Eindruck, den sie auf Europa gemacht habe. Das Blatt sagt: „Nach giebt es viele Stellen in Europa,

wo man sich mit dem Gedanken schmeichelt, daß so plötzlich entstandene Größe Deutschlands sei das Werk einiger Männer und werde mit diesen Männern vorübergehen. Es ist sehr gut, wenn solche Stellen dem Eindruck sich nicht länger verschließen können, daß jene Männer Nachfolger gefunden haben und finden werden, solche Nachfolger, deren ganzes Auftreten das Bewußtsein wiederbelebt, daß sie von einem breiten Strom nationaler Kraft getragen sind. Was über diese Allen sichtbare Wirkung der Kaiserreise hinaus an besonderen Abmachungen bald da, bald dort, namentlich von der russischen Presse insinuiert wird, das halten wir für reines Phantasiespiel. Wir glauben ganz und gar nicht an Verabredungen mit dem Sultan und seinen Ministern zur Mitwirkung der Türkei bei den zentral-europäischen Vertheilungsaufstellungen. Wir glauben aber auch nicht an die Verabredung von Zugeständnissen an die russische Balkanpolitik. Diese Politik hat ja von Zeit zu Zeit sich immer wieder bewährt, daß sie mit Waffengewalt in Bulgarien vorgehen wolle, und man kann diesen Verwahrungen glauben, weil der russische Generalstab einen Theil seiner Streitkräfte durch einen Felszug in Bulgarien zu isoliren glaubt. So lange man also ganz andere Felszüge vor Augen hat, wird man nicht nach Bulgarien gehen. Die russische Politik sucht daher ihren Zweck zu erreichen, indem sie die rechtliche Konsolidirung der Verhältnisse Bulgariens hindert und dadurch das bulgarische Volk einmal zu unversöhnlichen Handlungen zu treiben hofft. So ist das Gerücht entstanden, Rußland habe sich von dem Wiener Kabinett die Zusage ausbedungen, den Prinzen Ferdinand niemals als Fürsten von Bulgarien anzuerkennen. Als ob heute irgend eine Macht in irgend einer Frage sich ein „Niemals“ entziehen lassen könnte! Als ob der europäische Friede mit einem solchen Niemals etwas gewinnen könnte, das eine einzelne Lösung ausschließt, um allen möglichen Wirkungen Thür und Thor zu öffnen.

Man wird gut thun, alle solche Vermuthungen zurückzuweisen und den Gewinn der Kaiserreise nicht in positiven Abmachungen, sondern lediglich in dem verstärkten Eindruck der deutschen Kraft und Gesundheit und der jeder Gefahr gewachsenen Fähigkeiten seines jugendlichen Herrschers zu suchen.

Unterrichtete Privatnachrichten aus Paris stellen den Plan einer **Verlobung des Prinzen Ferdinand** mit der Tochter des Herzogs von **Alençon** in Abrede; für die Prinzessin soll nach früherer Bestimmung eine andere Vermählung in Aussicht genommen sein.

Die **Reichstags-Kommission** zur Vorbereitung des **Sozialistengesetzes** genehmigte im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung den ganzen § 22 der Novelle mit 22 Stimmen. Danach wird also eine **Belehrungs-Kommission** mit dem Sitz in Berlin gebildet. Dieselbe besteht aus einem Vorsitzenden und elf Mitgliedern. Die Mitglieder werden vom Bundesrat aus den Mitgliedern der höchsten Gerichte und Verwaltungsgerichte des Reichs oder der einzelnen Bundesstaaten gewählt. Die Wahl erfolgt für die Dauer ihres Verbleibens im richterlichen bezw. verwaltungsgerichtlichen Amte. § 23 der Novelle bestimmt, daß die Kommission in der Besetzung von sieben Personen mit Einschluß des Vorsitzenden erfolgen soll. Die Verhandlung und Entscheidung soll stattfinden in nichtöffentlicher Sitzung nach vorausgegangener Ladung der Beirathgeber oder deren Bevollmächtigten, sowie der Behörde, gegen deren Verfügung die Beschwerde erhoben ist. Die Entscheidungen ergeben nach freiem Ermeßsen und sind endgültig. Die Kommission ist befugt, Beweis in vollem Umfange zu erheben oder erheben zu lassen. Hinsichtlich der Verpflichtung, sich vernehmen zu lassen, sowie hinsichtlich der im Falle des Ungehorsams zu verhängenden Strafen kommen die für das strafgerichtliche Verfahren geltenden Bestimmungen zur entsprechenden Anwendung. Dasselbe gilt für die Handhabung der Sühnegerichte. Im übrigen wird der Geschäftsgang durch ein von dem Bundesrat zu beauftragendes Regulativ geordnet. In § 23 war von Aufhebung der Anklage auf Öffentlichkeit der Öffentlichkeit bei den Gerichtsverhandlungen gestellt worden. Es drehte sich im wesentlichen um diesen Punkt die Debatte. Für die Zulassung der Öffentlichkeit sprachen sich die Nationalisten, während während namentlich die Abg. v. Hellberr, v. Kleist-Schewo in wesentlicher Ueberzeugung mit dem Staatssekretär v. Bötticher gegen die Öffentlichkeit äußerten. Der Staatsminister des Innern, Herrmann, legte wesentliche Bedenken gegen die Zulassung der Öffentlichkeit nicht, da ja immerhin den Richtern der Beschluß auf Ausschluß der Öffentlichkeit auf Grund des gemeinen Rechts zustehe. Der Antrag auf Zulassung der Öffentlichkeit wurde schließlich gegen die Stimmen der Konservativen und deutschen Reichspartei angenommen. Nummer 23, nachdem einem Antrag auf Ausnahme eines Vertheilungsbereichs durch den Angeklagten stattgegeben worden war, mit den durch die **Abstimmung herbeigeführten Änderungen mit 24 Stimmen** angenommen.

Nachdem bereits im vorigen Jahre die Feldartillerie den Generalkommandos unterstellt worden ist, soll das gleiche Verfahren vom 1. April 1890 ab auch auf die Trainbataillone angewandt werden, die damit aus dem bisherigen Verbande der Inspektion des Trains auscheiden. Diese Beförderung, deren Kommandeur aus dem Kapitel „Höhere Truppenbefehlshaber“ seine Beförderung erhält, wird angestrichen und somit entfällt auch die Stelle des Train-Inspektors, welcher den Rang und die Gehaltsklasse eines Brigadeführers hatte. Die Trainbataillone werden zunächst den Artilleriebrigaden zugeordnet und treten hierdurch unter den ausschließlichen Befehl der Generalkommandos. Die Trainbataillone, welchen die Verwaltung des gesamten Trains-Materials bei den einzelnen Armeekorps obliegt, werden alsdann einer besonderen Trainbataillon-Inspektion unterstellt; sie stehen fortan zu den Trainbataillonen in keiner Beziehung mehr, so daß bezüglich des Trains vom 1. April u. s. ab eine vollständige Trennung zwischen Truppe und Verwaltung eintreten wird.

Bezüglich der Ergänzung der **Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Kriege** hat der Bundesrat beschlossen, den ihm vorgelegten Entwurf der betreffenden Verordnung mit geringen Änderungen anzunehmen. Der Bundesrath hat ferner beschlossen,

bezüglich der **Ausprägung von Einpfennigstücken** sich damit einverstanden zu erklären, daß ein weiterer Betrag von Einpfennigstücken in Höhe von etwa einer Million Mark ausgeprägt wird, und bei der Vertheilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten die in dem Bundesratsbeschlusse vom 21. Dezember 1888 (§ 674 der Protokolle) Punkt 2 bestimmten Prozentsätze zu Grunde gelegt werden.

Mit Spannung, so schreibt man, sieht man in parlamentarischen Kreisen dem weiteren Schicksal des Reichstagsbeschlusses wegen Verlegung des Entwurfs einer **Militär-Strafprozess-Ordnung** entgegen. Der Bundesrath hat dem Reichstagsbeschlusse den Ausschluß überwiegen. Man nimmt an, daß der Beschluß des Reichstages nicht einfach zurückgewiesen, sondern daß er einer weiteren Erwägung unterzogen werden wird. Es ist bekannt, daß einzelne Regierungen zu dem Reichstagsbeschlusse sich zustimmen verhalten; es wird daher angenommen, daß auch im Bundesrat sich Stimmen für Berücksichtigung des Beschlusses aussprechen werden. Uebrigens war auch früher nur die Neigung hervorgetreten, die Frage zu vertagen.

Die **Vermählung des Fürsten Max von Hohenzollern-Hechingen**, vierten Sohnes des Herzogs von Ujest, mit der Gräfin **Helene von Saxe-Weimar**, ältesten Tochter des deutschen Botschafters in London, soll im Januar in Berlin stattfinden.

Es erscheint auffallend, daß der nunmehr zwei Wochen alten Nachricht von der Niederlegung der **deutschen Emin-Bajsha-Expedition** bis heute keine näheren Angaben gefolgt sind. Namentlich ist es befremdend, daß keine Meldung über die Ankunft einzelner der Träger der Expedition, welche beim Beginn eines Kampfes mindestens zum Theil entflohen wären, an der Küste, resp. daß durch solche keine näheren Mittheilungen dort eingetroffen sind. In demselben Sinne schreibt die „Post“:

Daß über das Ende der **Emin-Bajsha-Expedition** noch immer keine Befestigung vorliegt, ist sehr befremdlich. Ngao, wo der verwundete Lieutenant von Diebmann sich befinden sollte, ist nur einige Tagesreise von Kan entfernt, den wo mit dem jetzt herrschenden Südwind-Monsum eine Nachricht schnell durch eine Dampfschiff befördert werden kann. Der letzte Brief von der Expedition, welcher vom Kapitänlieutenant Rust an einen Privatboten gerichtet war, datirt vom 15. September aus Ngao, ist also fast eine Woche später als der letzte Petersburger Bericht abgegeben. Danach befand sich Peters zu dieser Zeit bereits in Wassa, nachdem die Schwierigkeiten, auf die er vor Ngao stieß, überwunden worden waren. Rust war in Ngao durch Intrigen aufgehalten und erkrankte, erst Tags darauf mit den wichtigsten Sachen Peters zu folgen. Der Schwerpunkt für die Expedition liegt zu dieser Zeit in der Beschaffung von Maas (Rangoes, welche im Durchschnitt etwa 15 Kisten à 30 Kilogramm tragen), da eine bedeutende Anzahl dazu gehören, um die für eine umfangreiche Expedition nöthigen Kosten zu expediren. Auch die Beschaffung der Ausrüstung machte Schwierigkeiten, von der zu Ort mühten Verhandlungen gepflogen werden, bis die nöthige Anzahl in einem annehmbaren Preise vorhanden sei. Diese Verhandlungen dauerten Stunden lang und es gehörte für den ermüdeten Reisenden eine ungeheure Geduld dazu, diese durchzuführen und nicht durch Festigkeit ein schon fast fertiges Abkommen zu zerören. In Ngao waren zur Zeit seiner Anwesenheit die Missionen Weber, Böck und Pieper, während Wörz gerade abwesend war. Die Missionare beabsichtigten ihre Tätigkeit den Tana hinauf, vorläufig bis Engatana, auszuweiten. Die Missionen hatten den Plan eines neuen Missionsaufbaues im Agrif genannt, nachdem das alte im März 1888 bei einem Ueberfall der Somalis zerstört worden war. Nach diesem Geschehnisse haben die Engländer ihre Station Wassa auf dem linken Ufer des Tana, also innerhalb der deutschen Interessensphäre, angelegt. Eine andere Station der Engländer befindet sich in Doo Baracova. Nach späteren Nachrichten soll das Lager Kufis durch Feuer verzerzt sein, doch liegen auch festlicher Weise darüber noch keine neueren Mittheilungen vor.

Der japanische Prinz **Kiriwagawa Takahito** und dessen Gemahlin hatten sich heute Mittag von hier nach Potsdam begeben, woselbst Höchstseibselben dann im neuen Palais von den kaiserlichen und königlichen Majestäten empfangen wurden. Zur Fahrt nach Potsdam waren Höchstseibselben mit ihrer Begleitung in förmlichen Equipagen aus dem Hotel Royal abgeholt und vom königlichen Kammerherrn von Mohl, welcher zum Ehrenamt kommandirt ist, und dem hiesigen japanischen Gesandten **Nicome Sinogawa** nach dem Potsdamer Bahnhof geleitet worden. Die Abfahrt von dort erfolgte Mittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge, in welchen auf Allerhöchsten Befehl ein königlicher Salonwagen eingestellt worden war. Bei der Ankunft in Potsdam standen auf dem dortigen Bahnhofe gleichfalls königliche Equipagen bereit, um die erlauchten japanischen Gäste durch die königlichen Gärten nach dem neuen Palais zu führen, woselbst Höchstseibselben alsbald nach ihrem Eintreffen von den kaiserlichen Majestäten feierlich und herzlich begrüßt wurden.

Dem feierlichen Empfange folgte sodann, dem Prinzen Kiriwagawa Takahito und dessen Gemahlin zu Ehren, bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Tafel, zu welcher, außer den japanischen Gästen, der kaiserliche Hof, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, der japanische Gesandte, Kammerherr v. Mohl u. s. w. geladen waren. — Später kehrte das japanische Prinzenpaar dann in derselben feierlichen Weise wieder von Potsdam nach Berlin zurück.

**Bayreuth, 16. November.** Bei Schluß des Provinziallandtages wählte der Regierungsverband wegen der Ablehnung einiger Regierungsforderungen derart **schroffe Ausdrücke**, daß **für alle Abgeordneten**, falls denselben keine Genehmigung werden sollte, ihr **Mandat niederlegen** wollten.

## Österreich-Ungarn.

**Wien, 15. November.** Gestern Abend hat Herr **Eduard Uhl**, das Oberhaupt der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, sein Mandat als Gemeinderath und damit zugleich seine Bürgermeisterviende zurückgelegt. Die Regie-

rungsamkeit unseres Vordmähers war schon längst kein Geheimniß mehr, er selbst hatte derselben schon wiederholt öffentlich Ausdruck gegeben und alle Welt war davon unterrichtet, daß Herr Uhl mit dem heranrückenden Schluß des österreichischen Landtages, in welchem er die Würde eines Landmarfchall-Stellvertreters bekleidet, vom künftigen Stuhl herabsteigen werde, den er seit nahezu acht Jahren inne hatte. Gleichwohl wirkte der gestern erfolgte Vollzug dieses Rücktrittes mit der Unmittelbarkeit eines überraschenden Ereignisses, und die innere Bewegung, mit welcher die versammelte Gemeinde-Vertretung die amtliche Mittheilung desselben entgegennahm, kennzeichnete sich in dem Umstande, daß die Stadtväter die Lust an weiterer Verathung raubte und zum Schluß der Sitzung vor Erledigung der Tagesordnung führte. Die Stadtväterung that aber noch mehr, um ihr schwebendes Oberhaupt zu ehren. Sie beschloß sofort einstimmig, mit Umgehung des weitläufigen Instanzenzuges der Kommissionsverhandlung, dem Herrn Uhl das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und ihm so die uneingeschränkte Anerkennung seiner Mitsitzer in den Ruhestand mitzugeben. Es ist diese Auszeichnung der deutschen Beweis für die Sympathien, deren sich der zurücktretende Bürgermeister bei Freund und Gegner — Feinde hatte der gute Mann eigentlich keine — erfreute und man kann mit vollem Recht sagen, daß sein redliches Wollen, die Vortrefflichkeit seines Charakters das beste Plauden in der Bevölkerung zurücklassen. Anders freilich steht es mit seinem Können, das sich zur Zeit seiner Wirksamkeit als durchaus unzulänglich erwies. Einmal war ein Verlegenheitskandidat der meiningen Parteien im Gemeinderathe und ist es die ganzen acht Jahre seiner Amtswirksamkeit hindurch geblieben.

**Wien, 17. November.** Das neue rumanische Kabinett wird hier sympathisch aufgenommen, das Programm desselben gleichartig mit jenem des Kabinetts Rosetti-Carp. Der kabinetsche Rat ist ein besonderer Vertrauensmann des Königs und als deutschfreundlich bekannt.

**Landtag, 16. November.** Tiroler Landtag. Der Landtag nahm mit 34 gegen 21 Stimmen einen Ansuchen an, durch welchen das Bedürfnis anerkannt wird, den kaiserlichen Landesstellen von Tiroi zur besseren Beförderung ihrer Angelegenheiten besondere Einrichtungen der Organe der Selbstverwaltung zuzugestehen. Demgemäß wurde der Landesausch beauftragt, zweckmäßige Einrichtungen und die nothwendigen Verhandlungen einzuleiten, sowie diesbezügliche konkrete Anträge von Seiten der Abgeordneten Tiroi entgegenzunehmen.

**Pola, 16. November.** Se. königl. Hoheit der **Prinz Heinrich von Preußen** und der Erzherzog Karl Stefan unternahm heute früh mit zahlreichen Gästen einen Jagdausflug auf die Inseln in der Umgegend von Pola. Abends fand im Marine-Kasino großes Konzert und Tanz statt, an welchem die Erzherzogen Maria Theresia, Prinz Heinrich von Preußen, die Erzherzöge Leopold und Karl Stefan, sämtliche Admirale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie andere distinguirte Persönlichkeiten Theil nahmen.

**Triest, 16. November.** An dem zu Ehren des **deutschen Seewabers** veranstalteten Ausfluge nahmen der Vize-Admiral v. Wipplinger, die Kommandanten der deutschen Schiffe, sowie eine große Anzahl von Seeoffizieren Theil. Das Fest war von dem prächtigsten Wetter begünstigt.

## Belgien.

**Brüssel, 16. November.** Die Konferenz zur Veranbarung der **Sklavereifrage** wird am Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußeren, Fürsten von Chimay, im Ministerium des Aeußeren zusammentreten.

## Frankreich.

**Paris, 15. November.** Der „Temps“ meldet in letzter Stunde:

„Wir sagten gestern, daß das Ministerium beschlossen habe, den Kammerern eine Erklärung mitzutheilen. Wir können heute hinzufügen, daß das Schriftstück sehr klar abgefaßt sein wird. Es wird den Wunsch des Landes betonen, eine Beschäftigung eintreten und die spekulative Politik durch eine Politik der Geschäftigkeit ersetzt zu sehen. Das Ministerium wird erklären, daß alle Fragen rein politischer Art, wie die Verfassungsrevision, die Trennung der Kirche vom Staate, entschlossen aus dem Programm der Legislatur ferngehalten werden müssen. Es wird der Kammer einen Arbeitsplan vorzeichnen und zur Orientierung anzeigen, daß es vor Allem nöthig ist, sich im Beginn der Legislatur mit der Erörterung des Budgets und der damit zusammenhängenden Fragen zu beschäftigen. Insbesondere wird die Regierung die Einbringung von Gesetzentwürfen betreffend die Reform der Grund- und der Getränkesteuer ankündigen. Bezüglich der Grundsteuer gedenkt die Regierung sich auf den neuen Kataster der Gebäude zu stützen, welcher eine große Zahl von steuerpflichtigen Grundstücken ausweist. Die Mehreinnahmen der Grundsteuer sollen zur Aufhebung der Thüren- und Fenstersteuern dienen. Was die Getränke anlangt, will die Regierung den Entwurf beizugeben, den Herr Carnot als Finanzminister im Jahre 1886 eingebracht hatte. Wir können hinzufügen, daß die Regierung wünscht, die Kammer möge sich klar und deutlich über den Betrag über diese politische Verabfassungslinie und dieses Arbeitsprogramm aussprechen, da sie entschlossen ist, sich zurückzuziehen, wenn ihre Ansichten nicht die Zustimmung der Mehrheit erhalten.“

**Paris, 16. November.** (V. T.) Die Regierung scheint eine große Unvorsichtigkeit begangen zu haben. Man wird dem Finanzminister vor, den Termin für die neue Verpachtung des Streichholzmonopols erst 28 Tage vor Ablauf der alten Pacht anberaumen zu haben; das hat zur Folge, daß eine neue Gesellschaft, die 5 Millionen Kontanten stellen und eine Fabrik einrichten beschaffen muß, kaum in den Wettbewerb eintreten kann. Man erhebt den Vorwurf, die Kluge der Bewerbsfrist diene nur dazu, die bisherige Gesellschaft, die dem Publikum zu der allergrößten Unzufriedenheit Veranlassung gegeben hat, zum Nachtheil anderer Konkurrenten zu begünstigen. Der Minister hatte das formelle Versprechen abgegeben, diese

Angelegenheit nicht eher zu erledigen, als bis die Kammer ihre Zustimmung zu den Bestimmungen des neuen Vertrages gegeben. Ein Pariser Blatt meint, Carnot hätte darüber wachen sollen, daß solche Unregelmäßigkeit nicht vorkomme; er habe die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß seine Minister nicht bloß ehrlich sind, sondern auch ehrlich scheinen.

**Paris, 16. November.** Heute Vormittag in den Bureaus der Journale und Nachmittags in der Kammer wurde das Gerücht verbreitet, Herr Jules Ferry sei gestern in Cannes plötzlich gestorben. Die befreundeten Freunde des ehemaligen Konseil-Präsidenten wurden durch den neuen Deputirten und Chefredakteur der „Republique“, Josef Reinach, beruhigt, der heute Morgen einen von gestern datirten Brief Ferrys erhalten hatte, worin derselbe ihm mittheilte, daß er neu gekräftigt am 20. d. M. nach Paris zurückkehren werde. Gegen Abend traf dann auch ein Telegramm aus Cannes ein des Inhalts, daß Herr Jules Ferry sich der besten Gesundheit erfreue und heute in Begleitung seines Bruders, des Senators Charles Ferry, einen Ausflug nach der Insel Sainte Marguerite machte. Das hochlangjährige Schandblatt „La Cocarde“ brüht sein Vebauern aus, daß sich die Todesnachricht nicht bestätigt habe.

## Großbritannien und Irland.

**London, 15. November.** Die **Londoner Werftarbeiter** begnügen sich nicht länger mit dem langersehnten und heißerharrten „Lammer“ (6 Pence). Sie begannen gestern die Arbeiter der General Steam Navigation Company einen Ausnahm, um die Zahlung eines Stundenlopes von 7 Pence für gewöhnliche Arbeit und 9 Pence für Ueberzeit zu erzwingen. Der Vorgesetzte des neugegründeten Dockarbeiterverbandes befohl die Forderungen der Arbeiter, deren Bewilligung die Gesellschaft verweigerte. Die Werften in Wapping haben den verlangten höheren Arbeitslohn sofort zugestanden. Heute folgte die erlernende Gesellschaft nach. Die Direktion erklärt jedoch, daß sie in Anbetracht der höheren Werbetheils ihren Wirkungskreis einschränken müsse, was zur Entlassung einer großen Anzahl von Arbeitern führen würde.

**London, 16. November.** Die zweite der beiden Expeditionen, welche die königl. afrikanische Gesellschaft zur Beobachtung der am 21. und 22. Dezember stattfindenden totalen Sonnenfinsternis auswendet, tritt heute die Reise nach ihrem Bestimmungsort, den Salut-Inseln, an. Die erste, welche sich nach dem südlichen Westafrika begibt, segelte schon vor einigen Wochen unter Leitung des Dr. Taylor auf dem gewöhnlichen Postdampfer nach Cambo ab, von wo aus ein britisches Kriegsschiff sie nach einem Punkt der Küste bringen wird, welchen Dr. Taylor für den zu seinem Zwecke geeigneten hält. Die zweite Expedition steht unter Leitung des Paters S. J. Perry vom St. Michaels College, in dessen Begleitung sich mehrere junge Afrikaner von Ruf, wie Dr. Rooney u. A., befinden. Die Fahrt geht zuerst nach Barbados auf einem Postdampfer und von dort auf einem britischen Kriegsschiff nach den Salut-Inseln, welche als der geeignete Punkt für Beobachtungen in jenen Gegenden gelten. Professor Tachini legte erst die Absicht, den Vater Perry zu begleiten, mußte aber jenen Vorhaben aufgeben. Die Hauptaufgabe, welche sich beide Expeditionen gesetzt haben, besteht darin, festzustellen, ob sich Veränderungen in der Corona zugetragen haben, zweitens die Ausstrahlung der Corona soweit wie möglich zu photographiren und drittens die Intensität des Lichts der Corona zu messen. Die Sonnenfinsternis wird noch anderwärts beobachtet werden. Der Direktor des kaiserlichen Observatoriums, Professor Holden, hat zwei sachverständige Gelehrte nach Südamerika geschickt und das Marine-Departement der Vereinigten Staaten hat den Professor Lord vom Amherst College nach Mexiko in Angula, 100 Meilen den Coango-Fluß landaufwärts gesandt, um daselbst Aufnahmen der Erscheinungen vorzunehmen. Außerdem haben sich zwei Damen, Fräulein C. Brown und Fräulein Jeffries, Mitglieder der astronomischen Gesellschaft von Liverpool, nach Trinidad befohle Wahrnehmung der Sonnenfinsternis begeben.

## Dänemark.

**Kopenhagen, 14. November.** Das Landsting hat sich vorgestern auf einige Zeit vertagt, da die ersten Verathungen der Gegenstände vollendet, mehrere Vorlagen, wie die besonders wichtige über die Branntwein- und Biersteuer, sogar in zweiter oder dritter Verathung angenommen worden sind und die niedergelegten Kommissionen Zeit gewinnen sollen, ihre Berichte abzugeben. Diese Verammlung arbeitet fleißig und vermeidet, so gut es geht, die politischen Verhandlungen, so daß, wenn es auf sie ankäme, die Geschäfte in den vier Monaten, welche dem Reichstage vor dem Eintritt der Volksstimmwahlen vergönnt sind, erledigt werden könnten. Das Volksting verhandelt gleichfalls und treibt sächliche Politik, allein die wichtigsten Gegenstände, auf welche das Volk wartete, sollen dem noch vertagt werden; denn „die Anwendung, welche die Mittel des Staats in den letzten Jahren gefunden haben“, sagte S. Petersen kürzlich, „kann das Volksting nicht aufnehmen, dem Ministerium Gelegenheit zur Vernehmung der Staats-Einnahmen zu gewähren“. Wenn das auch Herr Petersen im Landsting nicht gesagt hätte, es würden die Hauptorgane der zwei Länseparteien: „Morgenbladet“ und „Politiken“, und die Rede, welche der Kaiser des letzten Matthes, Herrmann Bing, vor seinen Wählern in Jütland hielt, genugsam Zeugniss dafür sein, daß das Volksting weder auf die Erhöhung der Branntwein- und die Einführung der Biersteuer, noch auf die Kompensation, welche der Finanzminister durch die betreffende Einnahme für die Aufhebung der Zölle auf unentbehrliche Verbrauchsartikel erreichen will, sich einlassen wird. Die Wähler sollen auch bei guter Laune erhalten und in ihrem Branntwein- und Biergenusse nicht gehindert werden; das erscheint den Unkenmännern, die sich auf dem Lande zur Wahl stellen, so beutlich, daß sie dafür die Staatseinnahme von 8 Millionen und die den Gemeinden daraus zugetheilten Summen für die Kranken- und Altersversorgungsfälle preisgeben. Gleichzeitig mit der Absicht, die Erhöhung der Staatseinnahmen zu hindern, geht dabei das Streben, durch immer größere Ansprüche auf volkswirtschaftlichem Ge-

biete die Erziehung der Staatskassen zu betreiben, damit die Regierung die Mittel für solche Ausgaben, die das Volk nicht bewilligen will, nicht schweben, und sie mehr als bisher dem Volkswirtschaft abhängig werde. Auf diese Weise glaubt die Partei die Herren Graf Helldorf-Veraberg, Herr Brandes und Genossen anstatt der gegenwärtigen Minister aus Rader zu bringen.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, 13. November. Der älteste Sohn des kaiserlich russischen Paares leidet an einer Schiefe des Knie- und Fußgelenkes des rechten Beines. Der schwedische Chirurg Professor Berg hat den kleinen Prinzen in Baden-Baden untersucht und gefunden, daß das Knie etwas nach innen gebogen ist, gegen welches Uebel derselbe eine gymnastisch-orthopädische Behandlung empfohlen hat.

### Rußland.

Aus **Petersburg** vom 11. November wird der „König. Ztg.“ geschrieben: Die Abberufung des Generals v. Rosenbach von seinem wichtigen Posten als General-Gouverneur und Oberbefehlshaber Turkestan macht hier viel von sich reden. General v. Rosenbach ist erst 53 Jahre alt und gilt für einen der besten Generale der russischen Armee. Im letzten türkischen Kriege befehligte er eine Garde-Infanterie-Brigade, zeichnete sich bei jeder Gelegenheit durch persönliche Tapferkeit wie auch als Führer aus und wurde in einem der letzten Gefechte schwer verwundet. Mit dem Generalenorden und dem goldenen Ehrenkreuz geschmückt, kehrte er aus dem Feldzuge heim, wurde bald Generaladjutant und Generalstabchef beim Oberkommando des Petersburger Militärbezirks und 1884 Generalgouverneur von Turkestan. Diese überaus wichtige Stellung hat v. Rosenbach vortrefflich ausgefüllt, viele zweckmäßige Neuerungen im Verwaltungswesen getroffen und namentlich das russische Ansehen in diesem weiten Gebiet außerordentlich gehoben. Seine Abberufung ist daher auffallend, es sei denn, daß seine ziemlich schwächliche Gesundheit dieselbe notwendig machte. Früher war immer als sein dereinstiger Nachfolger der ehrgeliebte General Annenkov, der Erbauer der transkaspiischen Bahn, genannt worden, der alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte, um denselben diese Posten zu erhalten. Jetzt ist an v. Rosenbachs Stelle der bisherige Generalstabchef des Militärbezirks Desoff, General Baron Wremoff, ernannt worden, eine völlig unbekannte Größe, der niemals an einem Kriege theilgenommen und von der Garde-Kavallerie aus im Generalstabe eine ruhige Friedenslaufbahn durchgemacht hat. Ob v. Rosenbach noch eine wichtige Verwendung finden wird, erscheint fraglich, da er in den Kriegsrath versetzt wurde, was in den meisten Fällen als ehrenvoller Ruheposten angesehen ist. General v. Rosenbach gehört zu der gemäßigten russischen Partei, war bisher einer der wenigen in hoher Stellung befindlichen Russen deutschen Namens und evangelischen Glaubens und ist ein Vertreter der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland.

### Serbien.

**Belgrad**, 13. November. Gestern besuchte Königin Wilhelmine den russischen Gesandten von Persien und verließ bei demselben bis spät in die Nacht. Wie man erzählt, war die Königin die einzige Gesprächsgegenstand. Königin Wilhelmine war unangenehm berührt, als der Gesandte sich ihm gegenüber in gleichem Sinne äußerte über die Regentinnin, und ihm die Annahme der Vorschläge der Regentinnin anempfohl. Königin Wilhelmine besuchte ebenfalls den Metropolitan Michael, und erörterte mit ihm die Frage der Ehescheidung und des jetzigen Verhältnisses zwischen den königlichen Ehegatten. Metropolitan Michael erklärte, daß er als Oberhaupt und orthodoxer Metropolit und als Oberhaupt der serbischen Kirche niemals die Ehescheidung in der Form, wie sie von seinem Vorgänger vorgenommen sei, als gültig anerkennen und seinen priesterlichen Segen geben werde. Wie verlautet, hat der Finanzminister gegenüber der Forderung des Königs, ihm eine größere Summe Geldes zur Deckung gewisser Verpflichtungen zur Verfügung zu stellen, erklärt, daß der Abschluß dieses Jahres seine Summe verfügbar sei und deshalb dem Wunsche des Königs nicht entsprechen werden könne.

### Amerika.

**Washington**, 13. November. In heutiger Sitzung der Konferenz wurde der Beschluß gefaßt, eine Anzahl der gestellten Anträge zur Segelordnung beifolgs Bescheinigung der Arbeiten ad acta zu legen. Gleichzeitig ward beschlossen, nach Annahme irgend eines Artikels der Segelordnung keine weitere Erörterung oder Abänderung desselben zu gestatten, ausgenommen falls eine Dreiviertelmehrheit sich dafür ausspricht. Ein von dem norwegischen Vertreter beantragter Zusatz zur Segelordnung, daß die grünen und roten Seitenlichter auf Dampfmaschinen vor dem Wasserrad und auf den Segelschiffen so nahe dem Bodenniveau als thunlich angebracht werden sollten, wurde genehmigt. Die Konferenz genehmigte auch den Vorschlag, dem Artikel bezüglich der Einschränkung der Fahrgeschwindigkeit in schlechtem Wetter die Worte „oder heftigem Regen“ hinzuzufügen.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 18. November. Im Börsenjaale findet Dienstag Abend die Monatsversammlung des Bezirks-Vereins „Mittelstadt“ statt. In derselben wird Herr Oberlehrer Dr. C. Dr. Meyer einen Vortrag über den Zustand Pommerns vor 300 Jahren mit besonderer Berücksichtigung Stettins halten. Da das Thema ein sehr interessantes und auch Damen der Zutritt gestattet ist, so dürfte die Versammlung zahlreichen Besuch finden.

Der achte deutsche Lehrertag findet zu Pfingsten nächsten Jahres in Berlin statt. Als Gegenstände der Verhandlungen sind in der letzten Sitzung des engeren Ausschusses vorläufig festgestellt worden: 1) Die Schulhygiene. (Ist es wünschenswert, daß zur Entscheidung prinzipieller Schulfragen neben den Schulverwaltungsbehörden eine aus Vertretern der Lehrerschaft und der an der Schule interessierten Gemeindefunktionäre — Gemeinde, Staat, Kirche — zusammengesetzte Schulkommission besteht?) 2) Der Bureaunkrankheit auf dem Schulgebiete. 3) Inwiefern soll die Schulgeographie nichtig gemacht werden? 4) Vereinfachung des Lehrers vom niedrigen Kassenstande. 5) Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen. 6) Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturwissenschaftlichen Unterrichts. 7) Reform der Schule und Klassenorganisation. — In Rücksicht auf die Feier des hundertsten Geburtstages Adolf Dietrichs, des bekannten Pädagogen und Volkserleuchteten, wird außerdem eine Dietrichsfeier, verbunden mit einer Ausstellung des Dietrichsdenkmals stattgefunden. Ueber die bezeichneten Gegenstände wird

zur Zeit in allen Lehrvereinen des deutschen Reiches verhandelt.

Die Stettiner Zentralhallen (Zirkusgebäude am Bismarckplatz) sind für die diesjährige Wintersaison in ein Spezialitäten-Theater umgewandelt, die Zirkusmangelei ist verschwunden und dafür ein bequemes Parquet eingerichtet, eine große Bühne ist von den hiesigen Theater-Decorationsmalern gemalt und soll demnächst zur Aufstellung gelangen. Die Eröffnung der so eingerichteten neuen Räume fand am gestrigen Sonntag statt, aber in einer dem Lokal und der Dekoration durchaus unwürdigen Weise. Ein mechanisches Militär-Orchester sollte das Publikum durch seine Klänge unterhalten, dies war mit großer Reklame angekündigt und diese pompösen Ankündigungen hatten ihren Zweck erreicht, denn der Zutritt war fast auf allen Plätzen ausverkauft. U. A. war gesagt, daß die Schaufstellung einzig in ihrer Art dasthe und dies war das einzige Wahre in der Reklame, denn bisher ist glücklicherweise solcher Dummheit, selbst in Jahrmärkten, dem Publikum nicht gebohen worden. Das „mechanische Militär-Orchester“ bestand aus 22 circa 1 1/2 Fuß hohen Holzpuppen, welchen mittelst einer einfachen Drahtleitung die Arme hoch und nieder bewegt werden können, die aber so ungeschickt hergerichtet sind, daß die Bezeichnung „Automaten“ reine Ironie ist. Und das Orchester? — Es wird von einem großen Orchester nicht einmal Orchester genannt — ausgeführt und verleiht seine Wirkung auf das Publikum nicht, denn kaum war das erste „Touff“, die Dueren zu „Dichter und Bauer“ verhängen, so entstand im Publikum Bewegung und so schnell wie möglich floh der größte Theil der Anwesenden vor den Tönen dieses musikalischen Marteninstrumentes. — Es ist wirklich bedauerlich, daß so schön eingerichtete Räume, wie es die der Zentralhallen thatsächlich sind, durch ein Verleihen-Konzert, eröffnet werden müssen und daß die Direktion schon bei dem ersten öffentlichen Hervortreten eine solche Reklame benutzt hat, um das Publikum anzulocken. Wir wollen hoffen, daß dies für die Folge nicht wieder geschieht, das Vertrauen zu der Direktion würde sonst bei dem Publikum verloren gehen, und letzteres würde selbst den Ankündigungen von guten Künstlerkräften Mißtrauen entgegenbringen. Uebrigens sollen die Konzerte des „mechanischen Militär-Orchesters“ auch noch an den folgenden Abenden stattfinden, aber wir glauben, daß die Direktion des grauenhaften Spiels genug sein lassen wird.

„Molotov's „Jutra“ war jahrelang vom Repertoire unserer Opernhäuser verschwunden und erst in den letzten Jahren haben verschiedene Theater, aus Mangel an Notwendigkeiten, die Oper wieder hervorgeholt und dieselbe mit mehr oder weniger Erfolg zu neuem Leben erweckt. „Jutra“ steht, was den Erfolg betrifft, weit hinter den besten Kompositionen „Marta“ und „Straballa“ zurück, der überwiegend ernste Gehalt der Handlung in „Jutra“ will sich dem leichteren, tändelnden Talent Molotov's nicht so recht fügen und die Musik verliert sich oft in Flakheit und wird langweilig. Uebrigens sind die meisten Figuren der Oper, mit Ausnahme „Zigaretta“, „Joze“, so leblos und verzeichnet, daß nur die Kunst des Darstellers denselben ein wenig Interesse abzugewinnen vermag. — Ueber der gestrigen Aufführung der Oper wackelte, einzelne gelungene Momente abgesehen, kein glücklicher Stern; vor Allem fehlte dem Gange die lokale Farbe, die Gluth der südlichen Sonne, die da herüber brennt, scheint die Darsteller der meisten Hauptrollen nicht recht erwärmt zu haben und ebenso fehlte den natürlichen Serenaden das heimliche, lauschige, wodurch gerade ein Hauptmerk des Werkes verloren ging. Eine rühmliche Ausnahme machte der Darsteller des Camocens, Herr v. Laupfert, welcher der schwachmüthigen, trostlosen Gestalt mit seiner gewaltigen Stimme und seiner tiefen Innerlichkeit eine Bedeutung zu geben wußte, die selbst die flackernden Dummern der Partitur zu großer Wirkung brachte. Ebenso vortheilhaft sprach Herr v. Friedrich durch charakteristische Wiedergabe seiner nur kleinen Partie von seiner Umgebung ab. Hr. Scherrenberg verfügte über schöne Stimm-mittel, die besonders in der Mittellage von großem Reiz sind und wenn sie ihrer Jutra bei den Wiederholungen mehr Empfindung und dramatisches Leben geben wird, kann sie diese Partie zu einer erstenklassigen Leistung gestalten. Etwas Ähnliches gilt von Herrn Wachtel, der seinem schönen Gesangstalent mehr Feuer und Leben hinzufügen muß, um aus der allzu gemüthlichen Figur, die er geboten, einen feurigen, jungen Portugiesen-König umzuwandeln. Von dem drolligen Guepar Joze und Zigaretta mußte Hr. v. Bonarrie fast allein die Hauptlast des Erfolges auf ihre jungen, zarten Schultern nehmen. Ihre natürliche Grazie läßt sie fast immer das Richtige finden und die entzückende Stimme kam in der anmuthig kolorierten Partie zur schönsten Geltung; nur muß Zigaretta im ersten Duett mit Joze nicht wieder den Schleier vergessen. Ihr Partner, der stimmbegabte Herr Paal, würde sich gewiß erleichtert fühlen, wenn die Partie des Joze an Herrn Glöckner überginge, in dessen Bass sie schlägt, da dieselbe einen äußerst gewandten Schauspieler fordert. Die kleinen Partien waren durch Frau Ved und die Herren Frank und Dinger vortrefflich besetzt. Chor und Orchester thaten ihre Schuldigkeit, einige lebhafte Tempowechsel der Oper mehr Leben geben.

Das neue Spezialitäten-Ensemble in Wolff's Garten besteht wiederum nur aus hervorragenden Kräften. In erster Reihe ist der mysteriöse Globus hervorzuheben, eine sich frei bewegende Kugel, als deren treibende Kraft sich lediglich eine junge Dame entpuppt, sodann verdienen die Leistungen der Gymnastiktruppe Familie Ueberle volle Beachtung, dieselbe entwickelt eine sehr vielseitige Thätigkeit sowohl in Partier- wie Luft-Gymnastik, und stets zeichnen sich die Produktionen durch Sicherheit und Eleganz aus. Die Geschwister Ella und Joe Walter bieten eine Reihe von erstaunlichen Kunstleistungen am Lustapparat und auch die übrigen Künstler ernten stets lebhaften Beifall, besonders gilt dies von dem Baugredner Herrn Lawrence mit seinem sprechenden Automaten und dem Humoristen Herrn Kalberg, denen die humoristische Unterhaltung des Abends zufällt; aber auch den ersten Gesängen der Konjunkturfängerin Fräulein Leander fehlt es nicht an verdienter Anerkennung.

Im Juni dieses Jahres rettete der jetzt in Stettin wohnhafte Zimmergehilfe Stachrowski, welcher damals seiner Militärpflicht in Stargard genigte, einen jungen Mann, der in die Jhna gefallen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens; dafür ist er die Rettungsmedaille am Bande verliehen und wurde ihm dieselbe gestern auf dem Bezirks-Kommando überreicht.

Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserl. Oberpost-Direktion zu Stettin. Versetzt sind: Die Postverwalter von Jar-men nach Fiddichow, Gleisberg von Fiddichow nach Jansen (Pomm.), Jordan von Jansen (Pomm.) nach Jarmen, Gené von Jantow nach Garz (Mügen), die Ober-Postassistenten Jergang von Stettin-Neu-Tornow nach Stettin 8 und Meyer von Stettin 1 nach Stettin-Neu-Tornow. — Der Postassistent Roos in Duderow ist als Postverwalter etatsmäßig angestellt worden.

Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin. Versetzt sind: der berittene Steuer-Aufseher Bröder zu Neustettin und der Grenz-Aufseher Mitteldorf zu Straßund als Steuer-Aufseher nach Stettin, sowie der Grenz-Aufseher Reichert zu Sandek (Schlesien) als Steuer-Aufseher nach Anklam. — Gestorben ist der Grenz-Aufseher Will zu Swinemünde.

### Stadt-Theater.

Das Schauspiel der berühmten Heroine Klara Ziegler hatte das Theater am Sonnabend sehr stark gefüllt. Die gefeierte Künstlerin hatte zu ihrer Antrittsrolle die Medea in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele gewählt. Es ist ja bekannt, daß die Darstellerin gerade in dieser Partie ihre größten Triumphe gefeiert; ihre Medea hat sich in ihrer Eigenartigkeit eine Art Weltruf erworben, ja Frau Klara Ziegler ist nicht nur die beste Medea, sondern sie ist in dieser Partie überhaupt geradezu eine erste Nebenbuhlerin. Die Künstlerin zeigt sich in dieser Partie übrigens nicht zum ersten Male vor unserem Hause. Wir hatten schon gelegentlich ihres früheren hiesigen Gastspiels Gelegenheit, sie in derselben Rolle zu sehen. War auch schon nach der damaligen Leistung eine weitere Vervollendung nicht mehr möglich, so freut es uns doch, daß die Kraft der Darstellung und der Eindruck ihres Auftretens auch nach diesem längeren Zeitraum ein ebenso wirkungsvoller geblieben, wie nur je zuvor. Vor Allem erregt sich die Darstellerin noch der vollen Macht ihres wahrhaft wunderbaren Organs; diese Stimme mit ihrer ganzen Macht in die Wagschale geworfen, schnell die übrigen Darsteller wie felleuchtend in die Höhe und macht in der That das Haus und die Herzen erzittern. Ihre Wuthausbrüche haben in der That die Macht des Sturmwindes, der über alle Dürnisse hinweg braust; der aber auch statt Herzen zu erwärmen, alles erstarren macht. In dieser Beziehung war besonders die Scene mit den Kindern gelungen, welche die Wuth der Mutter nicht begreifend, ja sich vor ihr fürchtend, lieber sich in den Schutz der freundlicheren Stiefmutter begeben, als bei ihr bleiben wollen. Indessen auch die sanfteren Töne stehen dem Gast in unendlich verschiedener Modulation zu Gebote, das Phänomale an ihr aber ist doch diese Allgewalt der Kraft, welche in ihrem Spiele, in ihrem Organe so durchschlagend sich offenbart. Freilich ist die Grillparzer'sche Medea eine etwas exotische Schöpfung. Trotz einer schillernden Außenseite läßt die folgerichtige Zäuberin Grillparzer's Innerlichkeit vermissen. Diesen Mangel kann auch die beste Darstellung nicht ganz verbergen. Was sich aber aus der Grillparzer'schen Medea überhaupt machen läßt, wurde von dem Gaste in der Partie auch geboten. Von den hiesigen Mitspielern wollen wir Herrn Felschhaus (Jafon), Herrn Croné (Kreon), Fräulein Maynau (Kreon's) und Fräulein Arronge (Aime) besonders hervorheben. Das Publikum überschüttete den Gast mit Beifall und rief nach dem zweiten Akte die Darstellerin nicht weniger als fünfmal.

### Aus den Provinzen.

**Pöhl**, 17. November. Auf die Verwendung des Herrn Adersgräber's Denning hat sich nach Jahren einmal wieder ein bairischer Hopfen-reisender geneigt gezeigt, unsern Hopfenbau treibenden Ort zu besuchen. Es hat dies selbstverständlich unter unsern Hopfenproduzenten eine allgemeine Aufregung hervorgerufen. Leider stehen die Preise für Hopfen seit Jahren durch Ueberproduktion so niedrig, daß der Hopfenbau hier immer mehr fraglich wird. Der Hopfen-reisende, ein Herr Seelig aus Nürnberg, hat bisher hier und in Meßstichin etwas über hundert Zentner Hopfen in kleineren und größeren Posten gekauft zum Preise von durchweg 10 Mark.

**Baselwald**, 16. November. Ein Ballon der Luftschiffer-Abtheilung aus Berlin zog gestern Nachmittag, ziemlich hoch fliegend, über den Kirchentanger und hier rechts abliegend dahin. Der Ballon landete um 7 1/4 Uhr in Hossow. Um 11 Uhr war er in Berlin angelangt und um 1/2 Uhr hatte er Prenglan passiert. Die drei Luftschiffer, 1 Offizier und 2 Mann der Luftschiffer-Abtheilung aus Berlin, hatten in Hossow Inzertur requirirt und langten um 6 Uhr mit dem Ballon hier an, um mit dem Abendzuge nach Berlin zurückzufahren. Das Gewicht des Ballons und der gesamten Ausrüstung betrug 350 Kilogramm.

### Kunst und Literatur.

Unter den Fachkalendern für 1890 nimmt unstreitig **Stühens Ingenieur-Kalender** (Eisen bei Bader) die erste Stelle ein. Er bietet dem Maschinen- und Hütteningenieur für den täglichen praktischen Gebrauch ein Notiz- und Taschenbuch dar, welches demselben zugleich für seine technische Thätigkeit die wichtigsten Tabellen, Regeln und Formeln an die Hand giebt, die bei schnellen Ueberlegungen auf Reisen oder in der Fabrik unentbehrlich sind, und bietet Alles, was die neuesten Fortschritte der Technik erfordern. Höchst praktisch ist auch das beigelegte „Westentaschenbuch“, welches in zierlicher Ausstattung das wichtigste Material für den Techniker bietet.

Der **Preussische Termin-Kalender für Verwaltungsbeamte** (Berlin bei Fr. Schönl.) Dieser Kalender wird für die einzige Verwaltungen-Kalender, welcher mit Genehmigung der Herren Minister auf Grund des amtlichen Materials zusammengestellt wird und daher bezüglich seiner Zuverlässigkeit als dienstliche Nachschlagebuch Garantie bietet; dies bezieht sich auch auf den Umfang, daß er in den betreffenden höchsten Instanzen dem amtlichen Gebrauch dient.

**Allgemeiner Tischler-Kalender für 1890** (Berlin bei Harwig Nachf.). Preis 1,50 Mark. Der Kalender bringt neben vielen für das Handwerk wichtigen Mittheilungen werthvolle Handarbeit, Zeichnungen z. c. und ist besonders als passendes Geschenk zu Weihnachten, Neujahr, Geburtstagen z. c. zu empfehlen. [338-340]

Wir haben schon wiederholt auf die trefflichen Bände aufmerksam gemacht: **Der Krieg von 1870-71, dargestellt von Wittkämper**. München in C. F. Völs Verlagshandlung. Diesmal liegen uns wieder zwei höchst interessante Bände vor: **Schiller Band**: Belfort, Dijon und Pontarlier von Dr. Steinbeck, und **sechster Band**: Die Belagerung von Paris von Hauptmann Tanera. Der erste Band führt uns die Kämpfe des Generals v. Werder und den Marsch durch den Jura, der letztere die zahlreichen Kämpfe vor Paris in zahlreichen Schilderungen, welche den Augenzeugen berichtet werden und

und daher lebhaft theilnehmen lassen, vor. Wir können diese Arbeiten sehr warm empfehlen. [329]

**Kulturgeschichtliche Skizzen** von D. Henne am Rhyn (Berlin, Allgemeiner Verlag für deutsche Literatur). Preis 5 Mark.

Unter dem Titel „Kulturgeschichtliche Skizzen“ bietet hier der als Kunsthistoriker rühmlichst bekannte Staatsarchivar von St. Gallen D. Henne am Rhyn eine Reihe interessanter Aufsätze, in denen er Resultate seines reichen Wissens und seines emstigen Forschens auf dem Gebiete menschlicher Kultur in populärer Gewand zusammengefaßt hat. Solche kulturgeschichtlichen Skizzen sind:

Die Kultur, ihr Wesen, ihre Gehele und ihre Formen. — Die Rolle der Völker in der Kulturgeschichte. — Der Mensch und die Steine. — Pflanzen und Thiere im Dienste des Menschen. — Das Eben der Antiquen. — Die Art der Begräbnisse bei verschiedenen Völkern. — Vom Aberglauben aller Zeiten und Völker. — Die Entwicklung der Religion. — Die verschiedenen Gewandarten des Alter- und Völkerglaubens. — Buddhasmus und Christenthum. — Die neueste religiöse Bewegung in Indien. Schon aus dieser kurzen Aufzählung erzieht sich der Kenner der reiche Inhalt dieses Werkes, das nicht nur den zahlreichen Freunden D. Henne am Rhyns, sondern auch weiteren Kreisen des gebildeten Publikums hochwillkommen sein wird als eine reiche Quelle von Unterhaltung und Belehrung. [334]

### Vermischte Nachrichten.

**Girshberg i. Schl.**, 16. November. Der Mörder der zu Mordstahl ermordeten Witwe Widmer ist in der Person des kürlich in Neunruppin zum Militär eingezogenen Arbeiters Baumgart ermittelt worden.

**Leipzig**, 15. November. Das Vermächtniß des verstorbenen Leipziger Patriziers Dominik Grassi, welches F. J. der Stadt Leipzig zugefallen ist, hat nach dem letzten Rechnungsablauf einen Vermögensbestand von über 1,400,000 Mk. nach dem Nominal- und von über 1,700,000 Mk. nach dem Kurzwert. Im letzten Jahre ist unter anderem aus den Mitteln dieses Vermächtnisses das Renbach'sche Portrait Kaiser Wilhelm's I. für 23,000 Mk. erworben worden.

**Mauen im Voigtland**, 16. November. Im letzten Sommer wurde in dem sächsischen Bade Mauen unter besonders günstigen Umständen an der fünfjährigen Tochter des dortigen Gendarmen ein Aufstich verübt. Als Täter ermittelte man den Arbeiter Stöckig daselbst, der gegenwärtig wegen jenes Verbrechens vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde.

(Amerikanisch.) Ein amerikanischer Restaurateur hat, um Zeit zu sparen, folgende Einrichtung getroffen: Er läßt beständig eine Anzahl von Enten in heißem Wasser schwimmen, die natürlich die Eier gleich in gekochtem Zustand legen. Es geht doch nichts über die amerikanische Findigkeit!

— Professor K hat, auf dem Lande bei einem braven Kohlenbauer die Sommerfrische genießend, hinter dem Zaun einen zeigenden kleinen Vogel entdeckt und bemerkt ihm als Modell für eine seiner vielgeliebten Skizzen. Dabei übertraf ihn sein hiesiger Wirth und betradet ganz verblüfft die Ähnlichkeit zwischen Bild und Wirklichkeit. „Ah! Ja! So machen Sie das!“ wendet er sich nachsichtlich an den Künstler. „Ja, aber sein Sie man ruhig“, fährt er geduldig fort, „ich sag's mit weiter!“

Um für die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Volksschule ein gleichmäßiges Verfahren herbeizuführen, hat der Unterrichtsminister die Bestimmung getroffen, daß zum Ostertermin diejenigen Kinder aufgenommen werden sollen, die bis zum 1. Oktober desselben Jahres das 6. Lebensjahr zurückgelegt. Zum Oktober-Termin sollen alle diejenigen Kinder Aufnahme finden, die bis zum 1. April des künftigen Jahres das 6. Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß sie die für den Schulunterricht erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

### Schiffsbewegung.

**Hamburg**, 17. November. Der Postdampfer „Scandia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, am 15. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, in Philadelphiä eingetroffen.

**Triest**, 17. November. Der Lloyd-Dampfer „Achille“ ist heute Nachmittag, aus Konstantinopel kommend, hier eingetroffen.

**London**, 17. November. Der Union-Dampfer „Arabia“ ist gestern auf der Heimreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

**London**, 17. November. Der Union-Dampfer „Durban“ ist gestern auf der Ausreise in Capetown eingetroffen.

**London**, 17. November. Der Union-Dampfer „Mexican“ ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen.

### Börsen-Berichte.

**Stettin**, 18. November. Wetter: Trübe. Temperatur + 6° Reaumur. Barometer 28° 10". Wind: NW.

**Weizen** ruhig, per 1000 Kilogr. loco 179-183 bez., per November 184 bez., per November-Dezember 184 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 190-195 bez., per Mai-Juni 191 B., per Juni-Juli —.

**Roggen** fest, per 1000 Kilogr. loco alter 159-164 bez., neuer 166-168 bez., per November 166-166 1/2 bez., per November-Dezember 161-166 1/2 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-169 1/2 bez., per Oktober-November 169-169 1/2 bez., per November-Dezember 169-169 1/2 bez., per Dezember-Januar 169-169 1/2 bez., per Januar-Februar 169-169 1/2 bez., per Februar-März 169-169 1/2 bez., per März-April 169-169 1/2 bez., per April-Mai 169-169 1/2 bez., per Mai-Juni 169-169 1/2 bez., per Juni-Juli 169-169 1/2 bez., per Juli-August 169-169 1/2 bez., per August-September 169-169 1/2 bez., per September-Oktober 169-16